Heft 2 März 2014 Y 9676 www.LandFrauen.info

LandFrauen AKTUELL
ZEITSCHRIFT DES DEUTSCHEN LANDFRAUENVERBANDES E. V. (dlv)

Equal Pay

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Top-Thema

Gleiche Chancen für alle Frauen 4

Klischees überwinden – traditionelle Geschlechterbilder verändern 5

Gleichstellungspolitik der Bundesregierung 6

Große Koalition 8

Europawahl 2014: Schicksalsfrage der EU? 9

Aktuelles aus dem dlv

Frühjahrsputz der LandFrauen Aktuell 3

IGW 2014: Das bisschen Haushalt … 10

„LandFrauen – Frauen mit Ideen“ 12

Aktuelles aus den Landesverbänden 13

Impressum 23

Titelbild: Icons Jewelry – Fotolia.com

Brigitte Scherb, Präsidentin des Deutschen Land-Frauenverbandes

Liebe LandFrauen, liebe Leserinnen und Leser,

wieder ist es März und wieder ist Equal Pay Day. Der Aktionstag verdeutlicht die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern. In Deutschland verdienen Frauen 22 Prozent weniger als Männer. Oder umgerechnet sind das rund 80 Tage, die sie mehr arbeiten, um auf das gleiche Jahresgehalt zu kommen. In ländlichen Regionen liegt die Einkommenslücke sogar bei rund 30 Prozent. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe, aber ich möchte heute die Aufmerksamkeit auf den Minijob lenken. Am Anfang ist er vor allen Dingen praktisch. Die Frau verdient dazu, kann sich weiterhin um Kinder und Haushalt kümmern. Dass der Job abgabefrei ist, spart scheinbar Geld. Doch oft entpuppt sich der Minijob als Falle. Denn ein Wechsel in eine „normal-besteuerte“ Tätigkeit erfolgt häufig nicht und damit steigt die Gefahr der Altersarmut. Vor allen Dingen, wenn die Partnerschaft zerbricht …

Und so kommt es, dass Frauen nicht nur weniger verdienen. Sie verfügen auch über weniger Vermögen als Männer. Das zeigt eine Studie des DIW. Im Schnitt sind es 27.000 Euro Unterschied. So manch eine mag jetzt denken, das stehe ja nur auf dem Papier und eigentlich gehöre das Vermögen beiden gemeinsam. Eine andere Studie zeigt aber, dass das in der Realität nicht richtig ist. Die zwei Wissenschaftler, Miriam Beblo und Denis Beninger, überprüften, ob Paare ihre Einkünfte als gemeinsames Einkommen betrachten. Geben Sie es unabhängig von der Herkunft gleichberechtigt aus? Das Experiment zeigt, dass es bei Kaufentscheidungen sehr wohl eine Rolle spielt, wer von beiden das Vermögen empfangen hat.

Daher rufe ich alle Frauen dazu auf: Stehen Sie auf eigenen Füßen! Machen Sie sich für sich und Ihre eigenen Einkünfte stark. Und von der Politik fordere ich, schaffen Sie endlich die gesetzlichen Voraussetzungen für faire Chancen von Männern und Frauen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Mitstreiterinnen im Deutschen LandFrauenverband, die uns dabei unterstützen, das Thema in die Öffentlichkeit zu tragen!

Ihre

Brigitte Scherb

Laden Sie sich Gäste ein. Machen Sie mit beim „Tag des offenen Hofes“ am 14. und 15. Juni 2014. Das Besondere ist, dass Bauernhöfe aus ganz Deutschland zum ersten Mal zum gleichen Wochenende einladen. Zeigen Sie den Besuchern, wie Sie heute arbeiten – fernab von verklärter Romantik. So können wir das Bild der Verbraucher stärker in Einklang mit der realen Landwirtschaft bringen.
Weitere Informationen finden Sie unter www.die-deutschen-bauern.de/offener-hof

Dort finden Sie auch Poster und Plakate zum Selbstausdrucken oder Tipps für die Organisation. Der „Tag des offenen Hofes“ ist eine Aktion des Bundes der Deutschen Landjugend, des Deutschen Bauernverbandes und des Deutschen LandFrauenverbands.

Die Landkarte füllt sich. Immer mehr landwirtschaftliche Betriebe melden ihre Teilnahme beim „Tag des offenen Hofes“ an. Sind Sie schon dabei?

Frühjahrsputz der LandFrauen Aktuell

Vor der nächsten Ausgabe der LandFrauen Aktuell machen wir für Sie vieles neu: Ab Juli 2014 ändern sich das Aussehen und die Aufteilung der Zeitschrift. Wir wollen Ihnen Geschichten erzählen, die aus dem Leben kommen – mit echten Heldinnen. Natürlich gibt es auch weiterhin viel Wissenswertes aus der bundesweiten LandFrauenarbeit.
Was bleibt, sind die Themen der LandFrauen: Aktionen, die Tausende bewegen, politische Aktivitäten, die Lebensumstände verbessern oder persönliches Engagement, das Hilfsbedürftige unterstützt. Wir berichten für Sie aus dem Verbandsleben.
Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre dieser Ausgabe und viel Vorfreude auf die nächste!

Neue Mitarbeiterin in der dlv-Geschäftsstelle

Anita Spies hat seit Ende Januar 2014 als Elternzeitvertretung für Katerina Tahawokh die Projektleitung der GartenKinder übernommen. „Aufgewachsen bin ich im nördlichen Siegerland, am Rand des Rothaargebirges und bin seitdem eng mit der Natur verbunden. Daher freue ich mich, dass ich die GartenKinder betreue. Es ist schön, ein Projekt zu leiten, in dem Wissen und Verständnis über die Natur schon früh weitergegeben wird.“

Foto: Fotostudio Art & Photo Urbschat

Vor ihrer Arbeit für den dlv arbeitete sie für verschiedene Firmen im Immobilien- und Finanzbereich. Unter anderem war sie als Assistentin der Geschäftsführung tätig bei republik movida GmbH in Berlin. Republik movida berät Verbände und Unternehmen, ist aktiv im Veranstaltungsmanagement und Fundraising.

Gleiche Chancen für alle Frauen

Der Equal Pay Day

Prost Neujahr! Bezogen auf ihren Jahreslohn könnte die Durchschnittsfrau am 21. März 2014 auf das neue Jahr anstoßen. Denn erst an diesem Tag hat sie so viel verdient, wie es der Durchschnittsmann im Kalenderjahr 2013 bereits getan hat. Frauen verdienen pro Jahr 22 Prozent weniger als Männer. Woher kommt diese Ungerechtigkeit?

Männer- und Frauenberufe, Kind und Karriere

Der klassische Frauenberuf ist oft schlecht bezahlt. Viele Branchen, in denen Frauen tätig sind, zählen zum Niedriglohnsektor. Gleichzeitig ist der Anteil der Frauen in Führungspositionen geringer. Oft sind die Kinder der Grund dafür, warum Frauen „kürzertreten". Nach dem Ende der Erziehungszeit sind viele Frauen teilzeiterwerbstätig, häufig auf Minijob-Basis, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Minijobs aber sind fatal für die Erwerbsbiografien von Frauen.

Hinzu kommt, dass sich diese Situation im ländlichen Raum noch zuspitzt. Die Lohnlücke liegt hier bei rund 30 Prozent. Der dlv ist seit Jahren aktiv, um auf diesen Missstand aufmerksam zu machen und dagegen anzukämpfen. Unter anderem mit dem Projekt „LandFrauenStimmen für die Zukunft – Faire Einkommensperspektive sichern".

Der Deutsche LandFrauenverband leitet mit dem Projekt konkrete Schritte ein, um die Einkommenslücke zwischen Frauen und Männern zu verringern. Das Projekt arbeitet mit drei Bausteinen:

- Die Analyse von Geschlechterstereotypen in Handwerksberufen (MÄHR)
- Die Untersuchung der Aufteilung von Erwerbs- und Familienarbeit in ländlichen partnerschaftlichen Arrangements
- Die Qualifizierung von LandFrauen zu Equal-Pay-Beraterinnen

Um die Fragen zu den ersten beiden Punkten zu beantworten, wurde je eine Studie durchgeführt. Die Ergebnisse zu der Untersuchung von Geschlechterstereotypen in Handwerksberufen stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe der LandFrauen Aktuell vor.

Mit einer Tagung am 20. März 2014 schließt der dlv das Projekt „LandFrauenStimmen für die Zukunft – Faire Einkommensperspektive sichern" ab. Die Equal-Pay-Beraterinnen nehmen in einem Folgeprojekt noch in diesem Jahr ihre Arbeit auf.

Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Foto: www.rudolf-wichert.de

Eine Studie des Deutschen LandFrauenverbands (dlv) hat Rollenbilder und Images von Mädchen und Jungen analysiert. Untersucht wurde, wie Jugendliche angesprochen werden, um sie für Berufe im Handwerk und in der Landwirtschaft zu interessieren. Gelingt es, Handwerks- und Agrarberufe so darzustellen, dass sich Mädchen angesprochen fühlen?

Jugendliche stehen bei ihrer Berufsorientierung vor der Herausforderung, für sich selbst den Beruf zu finden, der ihren Fähigkeiten und Interessen entspricht. Mediendarstellungen spielen eine wichtige Rolle bei der Berufsorientierung. Sie sind nicht nur Informationsträger, sondern prägen – oft unbewusst – das Denken, Fühlen und Handeln von Jugendlichen.

Die Studie „Mädchenbilder – Handwerksrollen: Images und geschlechtergerechte Ansprache in ländlichen Räumen" hat untersucht, ob es gelingt, Ausbildungsberufe in Handwerk und Landwirtschaft zeitgemäß und jenseits der überlieferten Rollenklischees zu präsentieren. Analysiert wurden Texte und Fotos der Internetauftritte von Betrieben, in Berufsinformationsmaterialien für Jugendliche und in regionalen Tageszeitungen.

Die Ergebnisse der Studie zeigen Handlungsbedarf: Traditionelle Geschlechterbilder haben sich über lange Zeit aufgebaut und sind schwer aufzubrechen. Was können Be-

Klischees überwinden –
traditionelle Geschlechterbilder verändern

Zeitgemäße Mädchenbilder in Handwerk und Landwirtschaft

Von Alexander Hundt, SowiTra

triebe und Herausgeber von Berufsinformationsmaterial tun, um zeitgemäße Mädchenbilder in technisch orientierten Berufen zu zeigen?

Geschlechtergerechte Sprache

Bei regionalen Betrieben wird in Ausbildungs- oder Stellenangeboten oft aber nur die männliche Form verwendet. Um Mädchen und Jungen zu erreichen, sollte eine geschlechtergerechte Sprache verwendet werden. Geschlechtergerechte Sprache ist Sprache, die Frauen und Männer einbezieht:

- „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“: Die Paarform ist die beste Lösung, weil sie alle deutlich anspricht. Bei der Reihenfolge wird zuerst die weibliche und dann die männliche Bezeichnung genannt.
- Manchmal stößt die Paarform an Grenzen, etwa bei Überschriften oder Internettexten. Hier bietet sich das BinnenI als kürzere Lösung an: z. B. „TischlerIn“, „ForstwirtIn“.

Geschlechtergerechte Bilder

Bilder sind ein starkes Gestaltungsmittel. Sie ermöglichen es, Geschlechterstereotype und veraltete Rollenklischees aufzubrechen. Der bewusste Einsatz von Fotos bei der Gestaltung von Webseiten und von Informationsmaterial zur beruflichen Orientierung ist deshalb sehr wichtig.

Foto: www.gem-mbh.de

Geschlechtergerechte Bilder stellen Frauen und Männer gleichwertig dar. Sie zeigen nicht Männer im „Männerberuf“ oder Frauen im „Frauenberuf“, sondern hinterfragen klassische Berufsbilder.

Wer Fotos plant, sollte Bilder verwenden, die Mädchen und Jungen gleichermaßen zeigen. Solche Bilder wirken geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibungen entgegen und ermutigen beide Geschlechter, die entsprechenden Tätigkeiten auszuführen – ungeachtet des traditionellen Berufsbildes. Sie können das Alltagsverständnis der jeweiligen Berufe beeinflussen und vor allem Mädchen im Alltag ansprechen.

Die Studie war Teil des vom BMFSFJ geförderten Projekts „LandFrauenStimmen für die Zukunft – Faire Einkommensperspektiven sichern“. Durchgeführt wurde die Studie vom Berliner Forschungs- und Beratungsinstitut SowiTra. Unterstützt wurde das Forschungsprojekt vom Zentralverband des Deutschen Handwerks und von den Unternehmerfrauen im Handwerk.

Foto: Iris Günter/EGT Unternehmensgruppe

Frauen ermutigen und motivieren, gerechte Voraussetzungen schaffen

Die Ziele der Gleichstellungspolitik der Bundesregierung

Fragen an Caren Marks, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Foto: dlv

Caren Marks (links) diskutiert am Stand der LandFrauen bei der Internationalen Grünen Woche 2014.

Der neue Bundesjustizminister Heiko Maas will bis zum 26. März einen Gesetzentwurf für die Frauenquote vorlegen. Ziehen Sie mit ihm an einem Strang und wie sieht der Zeitplan aus?

Natürlich ziehen wir an einem Strang. Wir sind sehr froh, dass der Justizminister das Thema Frauenquote unterstützt. Es ist höchste Zeit, dass wir endlich Tatsachen schaffen, um den vielen hoch qualifizierten Frauen ihr Recht auf Teilhabe zu sichern. Noch im März werden wir Eckpunkte zu einem Gesetz zur Förderung von Frauen in Führungspositionen vorlegen. Das Gesetz wird anschließend auf den Weg gebracht, damit es 2015 in Kraft treten kann.

Sind Regelungen geplant, die auch die nicht mitbestimmungspflichtigen und börsennotierten Unternehmen betreffen?

Ja. Die feste Quote wird für Aufsichtsräte in Unternehmen gelten, die sowohl voll mitbestimmungspflichtig als auch börsennotiert sind. Betroffen sind davon etwa 120 Unternehmen. Unternehmen, die nicht zugleich mitbestimmt und börsennotiert sind, aber jeweils eine der beiden Voraussetzungen erfüllen, werden verpflichtet, für Aufsichtsräte, Vorstände und oberste Managementebene verbindliche Zielvereinbarungen für den Frauenanteil zu setzen. Der Bund will dem natürlich nicht nachstehen. Er wird mit gutem Beispiel im öffentlichen Dienst vorangehen.

Die Politik will mit der Frauenquote dazu beitragen, dass mehr Frauen den Schritt in Führungsetagen und Gremien schaffen. Wird sich die Quote Ihrer Meinung nach auch positiv auf die Gesamtsituation der Frauen auswirken?

Da bin ich mir ganz sicher. Trotz hervorragender Qualifikation scheitern Frauen immer wieder an tief verwurzelten Rollenzuschreibungen und gut funktionierenden Männernetzwerken. Wenn wir diese endlich durchbrechen, wird sich in den Unternehmen und in der Gesellschaft ein längst überfällig gewordener Bewusstseinswandel vollziehen. Durch positive Beispiele werden außerdem mehr Frauen ermutigt und motiviert, ihren Hut in den Ring zu werfen. Der Erfolg ist vorprogrammiert. Im Übrigen ist längst bewiesen, dass geschlechtersensibles Management und eine Kultur zur Förderung von Gleichstellung gerade auch in der Wirtschaft besonders erfolgreich sind.

Die Lohnlücke beträgt in ländlichen Regionen rund 30 Prozent. Um diese Situation zu verbessern, fördert Ihr Ministerium unter anderem die Arbeit des dlv mit dem Projekt „LandFrauenStimmen für die Zukunft – Faire Einkommensperspektive sichern“. Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf im ländlichen Raum und wie müssen Frauen und Frauenverbände selbst aktiv werden?

Ob Stadt oder Land: Wir brauchen überall mehr Transparenz darüber, wie Arbeit bewertet wird, damit Entgeltdiskriminie-

rung wirksam beseitigt werden kann. Dafür wollen wir gesetzliche Regelungen schaffen.
Richtig ist auch: Im ländlichen Raum sind traditionelle Rollenmuster bei den Familien weiterhin sehr lebendig. Das wirkt sich auf Berufswahl und spätere Erwerbsbiografien aus. Hinzu kommt die Frage, welche Beschäftigung mit familiären Aufgaben vereinbar ist und welche Jobs es gibt. In manchen Regionen hat jede dritte berufstätige Frau lediglich einen Minijob. Beratung und Information vor Ort durch geschulte Multiplikatorinnen, wie dies nun erprobt werden soll, kann gerade jungen Frauen die Augen öffnen für die Auswirkungen herkömmlicher Rollenmodelle auf Ausbildung, Beruf, Familienarbeit und Alterssicherung. Hier können Frauenverbände wichtige Aufklärungsarbeit leisten.

Sie sind seit Mitte Dezember in Ihrem neuen Amt: Welche Ziele wollen Sie als Parlamentarische Staatssekretärin umsetzen, um die Frauenpolitik neu zu gestalten?

Gleichstellung heißt nicht nur, dass Männer und Frauen dieselben Rechte haben. Gleichstellung heißt vor allem, dass sie für ihre Lebensentwürfe tatsächlich die gleichen Möglichkeiten haben. Dabei müssen wir besonders drei Themen anpacken: erstens, Partnerschaftlichkeit stärken, zweitens, mehr Gerechtigkeit schaffen – besonders in der Arbeitswelt und drittens, Frauen vor Gewalt, Bedrohung und Ausbeutung schützen. Hier schließt sich der Kreis: Die gleichstellungspolitischen Ziele, die wir uns für die kommenden Jahre gesetzt haben, sind eng miteinander verbunden. Wir werden sie mit Verve angehen und bauen auf eine gute Zusammenarbeit mit den Verbänden. Es ist an der Zeit, dass wir gemeinsam konkrete Verbesserungen erreichen.

Die Fragen stellte Daniela Ruhe

Infotafeln für Ihre Veranstaltung

Sie planen demnächst eine Veranstaltung zum Thema Chancengerechtigkeit auf dem Land?
Gerne können Sie sich die Vorlagen für diese Informationstafeln aus dem Netz herunterladen und für Ihre eigene Veranstaltung nutzen.

Hier herunterladen:
www.landfrauen.info/service.html

Wie geht es weiter mit der Mütterrente?

Wer bereits vor dem 01. Juli 2014 Rente bezieht, erhält die Mütterrente ohne Antrag. Wer bis dahin noch keine Rente bezieht und bereits die Berücksichtigung der Kindererziehungszeiten geltend gemacht hat, braucht nichts unternehmen. Die Deutsche Rentenversicherung prüft in diesen Fällen die Berücksichtigung der Mütterrente. Versicherte, die noch keine Zeiten der Kindererziehung bei der Rentenversicherung geltend gemacht haben, sollten diese geltend machen.
Ein Anspruch auf eine Regelaltersrente setzt voraus, dass fünf Jahre mit Beitragszeiten vorhanden sind. Sobald die Mütterrente beschlossenes Gesetz ist, bedeutet das, dass zukünftig drei vor 1992 geborene Kinder ausreichen, um allein aus Kindererziehungszeiten einen Rentenanspruch zu erwerben. Aber auch bei zwei Kindern kann es sinnvoll sein, einen Beratungstermin bei der Deutschen Rentenversicherung zu verabreden. Die noch fehlenden Monate können gegebenenfalls durch eine freiwillige Einzahlung ausgeglichen werden. Es ist im Zweifel anzuraten: Lassen Sie sich beraten. Vergewissern Sie sich, dass Ihr Rentenkonto alle relevanten Zeiten abbildet.
Weitere Informationen unter
www.deutsche-rentenversicherung.de

Große Koalition

Was können die Frauen von der Bundesregierung in den kommenden Jahren erwarten?

Der Deutsche LandFrauenverband hat sich im letzten Jahr mit 73.137 Unterschriften für eine bessere Anerkennung der Erziehungsleistung von Müttern eingesetzt. Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles nimmt die Festlegung im Koalitionsvertrag zur Anhebung der sogenannten Mütterrente ernst und hat einen ersten Gesetzesentwurf zum gesamten Rentenpaket zügig vorgelegt.

Nach dem Kabinettsbeschluss am 29. Januar diesen Jahres folgt die erste Lesung im Bundestag bereits im März, weitere Lesungen im Bundestag und Durchgänge im Bundesrat folgen, bis der abgestimmte Gesetzesentwurf im Juni 2014 dem Bundespräsidenten zur Unterzeichnung zugeleitet wird. Der ehrgeizige Zeitplan ist notwendig, damit die neue Regelung zum 01. Juli 2014 in Kraft treten kann. Alle, auch die bisherigen Rentnerinnen sollen den zusätzlichen Betrag erhalten, auch wenn er vermutlich erst Ende 2014 zur Auszahlung kommen wird – rückwirkend ab Juli. Statt bisher einem Entgeltpunkt pro Kind, erhalten Frauen mit Kindern, die vor 1992 geboren wurden, zwei Entgeltpunkte pro Kind für ihre Rente. Bei ihrer Antrittsrede als neue Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat Manuela Schwesig hervorgehoben: Familien- und Frauenpolitik sei eben nur etwas für Leute, die durchhalten. Angekündigt hat die Ministerin die Umsetzung folgender Vorhaben im Bereich der Frauen- und Familienpolitik:

- Umsetzung einer flexibleren Elternzeit, Einführung des „ElterngeldPlus“ für Paare, die beide in Teilzeit arbeiten sowie das Rückkehrrecht von Teilzeit auf Vollzeit.
- Einführung eines Entgeltgleichheitsgesetzes sowie zur Förderung von Frauen in Führungspositionen (Frauenquote).

Es ist Frau Schwesig, aber auch Frau Nahles zu wünschen, dass sie ihr Durchhaltevermögen auch in den kommenden Jahren im Sinne der Frauen nicht verlieren! Der Deutsche LandFrauenverband wird die Arbeit der Bundesregierung, nicht nur bei den Themen Frauenquote und Mütterrente, begleiten und die im Koalitionsvertrag gemachten Versprechen einfordern. Konkret wird der dlv-Ausschuss Frauen, Sozial- und Gesellschaftspolitik die Vorhaben der Großen Koalition aus Frauensicht in seiner Sitzung im April bewerten und seine Erwartungen an die Bundesregierung deutlich machen.

Daniela Ruhe

www.rudolf-wichert.de

Mütterrente, Elternzeit, Frauenquote – die LandFrauen erwarten wichtige Regelungen für mehr Gleichberechtigung von der Großen Koalition.

Europawahl 2014: Schicksalsfrage der EU?

Fragen an Christa Klaß, Abgeordnete des Europäischen Parlaments

Christa Klaß ist seit 1994 im EU-Parlament und wird aber in diesem Jahr nicht mehr kandidieren. Im nicht-politischen Leben ist Christa Klaß Winzerin und war lange Jahre Vorsitzende des Landfrauenverbands Rheinland-Nassau.

Ihr Plädoyer für die Europäische Union: Was sind Ihrer Meinung nach die drei größten Vorteile?

Der erste große Vorteil der Europäischen Union ist natürlich der Frieden, in dem wir leben. In der EU werden Konflikte in Verhandlungen am runden Tisch gelöst, anstatt zu Waffen zu greifen. Die Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen und der Kampf gegen Terrorismus innerhalb der EU, der so in den einzelnen Staaten alleine gar nicht effektiv möglich wäre, unterstützen diesen Frieden. Ein weiterer Vorteil ist die Freizügigkeit und Niederlassungsfreiheit der Bürger innerhalb der EU: Jeder kann frei von einem Mitgliedstaat in den anderen reisen – die Grenzen sind offen – und dort zu gleichen Bedingungen arbeiten und leben wie in seinem Heimatstaat. Als Teil vom offenen Binnenmarkt ist gerade die Arbeitnehmerfreizügigkeit von großer Bedeutung im täglichen Leben – gerade in grenznahen Regionen. All dies trägt zu der wirtschaftlichen Stabilität und der sozialen Sicherheit bei, für die die EU steht. Auch die gemeinsame europäische Agrarpolitik, die eben nicht an Staatsgrenzen aufhört und den vielen Familienbetrieben zu fairen Bedingungen im starken Wettkampf in der von Globalisierung geprägten Welt verhilft, ist als Pluspunkt der europäischen Politik zu nennen. So werden auch unsere hohen Qualitätsansprüche erhalten und wir bleiben unabhängig in unserer Lebensmittelversorgung.

Am 25. Mai 2014 sind Wahlen zum Europäischen Parlament. Was sollten die Wählerinnen und Wähler aus Ihrer Sicht bei der Wahl beachten?

Europa ist wichtig für uns – und wir sind wichtig für Europa.
Die Teilnahme an der Wahl ist eine große Errungenschaft der Demokratie, man darf nicht vergessen, dass es das Frauenwahlrecht in Deutschland erst seit 1918 gibt. Gleichzeitig ist das Wahlrecht die erste Bürgerpflicht. Für die Europawahl ist es meiner Meinung nach nicht nur wichtig, größtmögliche Übereinstimmungen mit dem Programm der jeweiligen Partei zu haben, sondern besonders auch die Kandidaten zu beachten, die die Interessen der Region vertreten sollen.

Die Große Koalition arbeitet gerade an einem Vorschlag zur Frauenquote. Die EU-Kommissarin Viviane Reding will für die EU noch mehr erreichen: Statt 30 Prozent will sie 40 Prozent aller Posten mit Frauen besetzen und das in allen Unternehmen, nicht nur in den börsennotierten. Bringt die EU damit Deutschland in Zugzwang?

Die Rolle der Frau in der EU ist von großer Bedeutung. Doch leider haben viele Frauen in der Realität nicht die Möglichkeit, Politik und Wirtschaft in dem Maße mit zu beeinflussen, wie sie möchten und eigentlich müssten. Eine Frauenquote ist ein sinnvolles Instrument, um bestehende Ungerechtigkeiten und -gleichheiten zu verringern. Die Mitgliedstaaten treffen die Entscheidungen, die Europäische Union kann aber durch die Vorgabe gemeinsamer Ziele den Frauen in den Mitgliedstaaten den Rücken stärken.

Seit dem Vertrag von Lissabon ist es möglich, durch Bürgerbegehren Einfluss auf die Gesetzesinitiativen der Kommission zu nehmen. Begrüßen Sie diese Regelung?

Die Kommission ist eine sehr einflussreiche Institution in der Gesetzgebung, sie hat das Initiativrecht. Das Parlament ist das einzige demokratisch gewählte Organ. Im Interesse der Bürgerinnen und Bürger werden Verordnungen und Richtlinien verabschiedet. Das Bürgerbegehren kann eine Chance sein, den Menschen die Europäische Politik näherzubringen und sie zu ermuntern, direkt – auch zwischen den Wahlen – ihre Meinung kundzutun. Gerade hat als Erstes das Europäische Bürgerbegehren „Right2Water“- die benötigte Zahl von 1 Million Unterschriften erreicht. Der Zugang zu gutem Wasser ist eine gesamteuropäische Aufgabe, die regional ausgestaltet werden muss. In einer ersten Anhörung konnten die Vertreterinnen und Vertreter dieser Initiative im Europäischen Parlament ihre Meinung äußern. Ein Mehr an Bürgerbeteiligung bringt ein Mehr an Interesse und Verantwortlichkeit, aber auch Verstehen der Zusammenhänge der Europapolitik.

IGW 2014: Das bisschen Haushalt …

Was hat gute Haushaltsführung mit Chancengerechtigkeit zu tun? Das Spiel mit den Klischees

Die wichtigste Frage zuerst: Wie gelingt es, Tausende von Messebesucherinnen und -besucher für die eigenen Themen zu interessieren? Dafür braucht es einen Blickfang, der Menschen an den Stand führt und einen guten Gesprächseinstieg: „Wer bügelt bei Ihnen zu Hause?“ Sofort waren alle, an beiden IGW-Ständen des dlv, im Gespräch. So bot sich die Gelegenheit, über hauswirtschaftliche Themen zu sprechen, über Verbraucherbildung sowie die Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen Männern und Frauen, kurz über gerechte Chancen. Eine Abstimmung, mit einem Gewinnspiel kombiniert, lockte zusätzlich. Abgestimmt wurde mit Spülschwämmen mit dem Aufdruck *unisex*. Die hellblauen Schwämme spielten mit den Klischees bei der Hausarbeit und erinnern auch an die Gleichberechtigung. Viele Besucherinnen und Besucher teilten die Positionen des dlv: partnerschaftliche Arbeitsteilung im Haushalt und auf den Höfen, mehr Frauen in die Entscheidungsgremien, mehr Präsenz von Frauen auf politischen Podien!

Foto: dlv

Das Ergebnis ist eindeutig und leider nicht überraschend. Frauen bügeln am häufigsten. Rund 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen am Gewinnspiel an den Ständen des dlv teil.

Foto: Frank Donati

Die unisex-Schwämme sorgten für viel Gesprächsstoff, wie hier am Stand in der Halle „Lust aufs Land“

Das sind die beiden Gewinner der Hauptpreise der Kärcher Dampfbügelstation und der Kenwood Cooking Chef.

Foto: dlv

Verbraucherbildung schon für die Jüngsten: GartenKinder beim Kressesäen am Stand der LandFrauen auf dem Erlebnisbauernhof

Foto: © dlv

Die LandFrauen waren mit ihrem Haushaltswissen auch im „Fernsehen“. Praktische Tipps zur Reinigung der Küche gab es in der Showküche des Erlebnisbauernhof-TVs.

Viele Politikerinnen und Politiker informierten sich über die Arbeit der LandFrauen an den beiden Ständen.

Höhepunkte der IGW

Höhepunkte waren neben dem BäuerinnenForum, der dlv-Veranstaltung „Allianzen für Frauen“ beim 7. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung des BMEL auch der Tag der Ausbildung auf dem Erlebnisbauernhof sowie die Podiumsdiskussion zur Berufsorientierung in ländlichen Räumen.

BäuerinnenForum: Bäuerliche Familienbetriebe. Das Ideal der Verbraucher?

Das Fazit der Veranstaltung zeigt, dass die Vorstellung der Verbraucher in Bezug auf die Landwirtschaft häufig romantische Züge hat. Der Familienbetrieb wird selten als Ort der Innovation und Wirtschaftlichkeit gesehen. Damit die Menschen zukünftig ein realistisches Bild vom bäuerlichen Unternehmertum haben, müssen alle Beteiligten verstärkt in Kommunikation und Bildung investieren. Denn der bäuerliche Familienbetrieb ist in Deutschland das Modell, das am häufigsten und erfolgreichsten arbeitet und den ländlichen Raum prägt.

Tag der Ausbildung:

Foto: dlv

Mehr als nur Putzen und Kochen: Deutscher LandFrauenverband präsentiert Hauswirtschaft auf dem ländlichen Betrieb am Tag der Ausbildung.

Foto: Frank Donati

7. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung des Bundeslandwirtschaftsministeriums: Begleitveranstaltung dlv „Allianzen pro Frauen jetzt starten!“

Abschließend verabredeten alle Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer: Gemeinsam werde nun für die Dinge gestritten, die Kontakte und Netzwerke ausgebaut. Ein deutliches Aufbruchsignal, mit dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermutigt in ihre Regionen zurückkehren.

„LandFrauen – Frauen mit Ideen“

Deutscher LandFrauentag 2014

2. Juli 2014, 14.00 – 18.00 Uhr

In wenigen Wochen ist es so weit. Die Vorbereitungen für den Deutschen LandFrauentag laufen daher auf Hochtouren. Viele prominente Gäste sind eingeladen, darunter Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig, Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt, Prof. Dr. Angela Kolb, Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Hermann Onko Aeikens, Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt und der Oberbürgermeister von Magdeburg Dr. Lutz Trümper. Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, hat die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen.

Bekanntes und Neues füllen das Programm. Der dlv ehrt zum fünften Mal die LandFrau des Jahres. Viele gute Kandidatinnen sind schon vorgeschlagen. Die Auswahl wird schwer werden. Zum ersten Mal wird in diesem Jahr die „Unternehmerin des Jahres – LandFrauen mit Ideen“ ausgezeichnet. Die Geschäftsstelle des dlv ist ganz begeistert, welche erfolgreichen Geschäftsideen LandFrauen umgesetzt haben. Eine Jury wird im nächsten Monat die Gewinnerinnen auswählen und auch das ist keine leichte Aufgabe.

Die Festrede hält Dr. Winfried Kösters. Er ist Moderator, Journalist und Publizist, der gerne einen Blick in die Zukunft wirft, um zu erklären, was sich im Heute ändern muss. Durch den Tag wird uns die Moderatorin Carla Kniestedt führen. Sie moderiert „im echten Leben“ bei rbb und MDR. Am Rande sorgen Voice-n-girls mit ihren starken Stimmen für gute Laune. Die begleitende Ausstellung von LandFrauenvereinen, Unternehmen und Partnern zeigt innovative Produkte, gibt Tipps und Informationen. Schon jetzt gilt dem Landesverband Sachsen-Anhalt großer Dank für die Gastfreundschaft und Unterstützung bei der Organisation der Veranstaltung!

Wir freuen uns schon sehr auf alle Besucherinnen des Deutschen LandFrauentags 2014!
Der nächste findet 2016 in Erfurt statt.

Einlasszeiten: Einlass in den Ausstellungsbereich ab 12.00 Uhr
Einlass in die Festhalle ab 13.30 Uhr
Ort: Messehalle Magdeburg
Tessenowstraße 9a
39114 Magdeburg

Foto: Kai Schäfke mixed-media

Foto: ChristianMD/pixelio.de

Startschuss für die Vorbereitungen

Deutscher LandFrauentag 2014 in Magdeburg

Am 02. Juli 2014 wird Sachsen-Anhalt Gastgeber des größten LandFrauentreffens der Bundesrepublik sein. Als Veranstaltungsort wurde die Messe Magdeburg am Rande der Landeshauptstadt gewählt. Diese findet man, eingebettet in den beliebten und landschaftlich reizvollen Elbauenpark, einem ehemaligen Bundesgartenschaugelände, welches auch heute noch mit vielen tollen Attraktionen sowie natürlicher und gestalteter Gartenvielfalt aufwartet. Magdeburg überrascht als fünftgrünste Stadt Deutschlands aber nicht nur mit idyllischen Park- und Auenlandschaften entlang der Elbe, sondern auch als Stadt der Tradition und Moderne mit dem 800-jährigen Dom, Kaiser Otto dem Großen oder der Grünen Zitadelle, dem Hundertwasser Architekturprojekt im Zentrum der Stadt.

Auch die Mitglieder des Landesverbandes Sachsen-Anhalt werden die Festveranstaltung und die weiteren Begegnungstage nutzen, um sich und ihre Projekte und Aktivitäten vorzustellen. Mit einem eigenen Stand möchten Sachsen-Anhalts LandFrauen auch die Gelegenheit nutzen, um den vielen Unterstützerinnen im Bundesverband für ihre Anteilnahme und finanzielle Unterstützung innerhalb der Hochwasserhilfe 2013 zu danken.

Reiseland Sachsen-Anhalt

Unser Landesverband, welcher ein noch recht junger und kleiner Verband im Bundesvergleich ist, wird ein ausgezeichneter Gastgeber sein. Wir präsentieren unser Bundesland und geben Anregungen für einen Besuch. Ob nun im Rahmen des LandFrauentags oder zu einer anderen Zeit: Die LandFrauen Sachsen-Anhalts haben eigens einen ansprechenden Reiseführer für Sie erarbeitet. Diesen können Sie in der Landesgeschäftsstelle des Verbandes unter Tel. 0391/7318940 oder per E-Mail unter: info@lfv-sachsenanhalt.de bestellen.

LFV Sachsen-Anhalt

Am Abend des 03.07.2014 ist unser Landesverband Gastgeber des Länderabends für die rund 80 Delegierten der Landesverbände. Neben einer Stadtrundfahrt und Führung in Magdeburg ist ein entspannter Abend im herrschaftlichen Ambiente des Palais am Fürstenwall geplant.

Am darauf folgenden Tag führt eine Bildungs- und Informationsfahrt die Delegierten in die Magdeburger Börde. Landwirtschaftliche und touristische Besonderheiten der Börde und besondere Projekte der regionalen Entwicklung werden den Besucherinnen nahegebracht.

Die LandFrauen der Hohen Börde runden den Tag mit einem kleinen Empfang und Köstlichkeiten aus der Region ab. Hier gibt es sicher viele Möglichkeiten, sich auszutauschen.

Wir freuen uns auf alle Besucherinnen des Deutschen LandFrauentags.

Den Reiseführer für Sachsen-Anhalt können Sie bei der Landesgeschäftsstelle bestellen.

LFV Brandenburg

Getreideanbau in Brandenburg

Foto: Sabine Rübensaat/BauernZeitung

Verbraucheraufklärung auf der IGW 2014

Die Internationale Grüne Woche Berlin 2014 hat einen weiteren Meilenstein in ihrer 79-jährigen Geschichte gesetzt. Mit einer Beteiligung von 1 650 Ausstellern aus 70 Ländern verzeichnete die weltgrößte Ausstellung für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau den Besuch von rund 410 000 Messegästen.

Wir waren wieder dabei!

Der Brandenburger LandFrauenverband präsentierte sich unter dem Motto „Was ist drin im Brot?“ erfolgreich in der Brandenburghalle mit einem eigenen Stand. LandFrauen leisteten hier einen wichtigen Beitrag zur Verbraucheraufklärung. Erläutert wurde, warum neben Getreide, Wasser und Triebmittel weitere Zusatzstoffe verwendet werden und welche ernährungsphysiologischen Folgen die Verwendung von z. B. Malzextrakten, Rübensirup, Speisefetten und Bohnenmehl im Brot haben. Informiert wurden die Messebesucher auch über die Getreidesorten, die auf Brandenburgs Feldern wachsen, deren Anbauflächen sowie die Entwicklung des Getreidepreises in Deutschland. Heiß diskutiert wurden insbesondere die Abhängigkeit des Preises von den Erntemengen und die daraus resultierenden Preisschwankungen am Markt.

Besonderen Anklang fand in diesem Jahr das Quiz rund um Getreide und Brot. Über 700 Messebesucher beteiligten sich daran und waren erstaunt, wofür sich LandFrauen in Brandenburg einsetzen.

Die ehrenamtlichen Standbetreuerinnen – LandFrauen aus Potsdam-Mittelmark, Oberhavel, Havelland und Ostprignitz-Ruppin kamen mit vielen Besuchern aus der ganzen Bundesrepublik sowie regionalen Vertretern aus Politik und Wirtschaft ins Gespräch. Bereits zum dritten Mal gestalteten die Brandenburger LandFrauen gemeinsam mit der Koordinierungsstelle „Tolerantes Brandenburg“ einen Aktionstag für Demokratie und Vielfalt und gegen Rechtsextremismus. Von besonderem Interesse war hier das Thema „Wahlalter 16“ und die anstehenden Europawahlen, Landtags- und Kommunalwahlen.

LFV Niedersachsen-Hannover

Schluss mit alten Rollenbildern

„Mach dich aktiv auf ins Erwerbsleben!“ – damit dieser Appell bei Mädchen ankommt, bedarf es frühzeitiger Aufklärung

Die Lohnungleichheit von Frauen und Männern hängt unter anderem mit dem Rollenklischee zusammen, dass Familien- und Erziehungsarbeit vorrangig die Aufgabe von Frauen seien. Noch heute bestimmt es das Verhalten vieler Frauen. Sie sehen das Erwerbsleben gegenüber ihrer Rolle als Mutter und Partnerin als zweitrangig an. Obgleich oft höher qualifiziert als Männer, sind sie in einem deutlich geringeren Maße erwerbstätig. Ein Großteil der abhängig beschäftigten Frauen arbeitet in Teilzeit. „Dass das nicht genug ist für eine eigenständige Existenzsicherung und für eine ausreichende Altersvorsorge, wird oft erst später festgestellt“, warnt Christiane Buck, stellvertretende Vorsitzende Nord des Niedersächsischen LandFrauenverbands Hannover e. V. (NLV).

Damit Unterschiede im Erwerbsverhalten abgebaut werden, fordert der NLV:

- Bereits in Kindergärten und Schulen muss Mädchen und Jungen eine große Berufsvielfalt aufgezeigt werden.
- Schon Mädchen muss vermittelt werden, dass ihre Erwerbstätigkeit ein wichtiger Bestandteil ihres Erwachsenenlebens sein wird.
- Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Ganztagsschulen und Pflegeeinrichtungen müssen ausreichend und mit flexiblen Öffnungszeiten vorhanden sein.

LFV Schleswig-Holstein

Wir machen Frauen fit für Ehrenamt und Beruf

Absolventinnen der Qualifizierung Fit & Engagiert bei der Zertifikatsübergabe auf der Vertreterinnenversammlung

- Staatliche Anreize, wie das Ehegattensplitting, das Betreuungsgeld, die Hinterbliebenenversorgung im Rentensystem und die beitragsfreie Mitversicherung von Ehegatten in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung müssen überarbeitet werden.
- Lange Elternzeit wirkt sich negativ auf eine zügige Rückkehr von Frauen in die Erwerbstätigkeit aus. Sie sollte verkürzt werden.
- In den Unternehmensführungen muss ein Umdenken passieren – selbstverständlich sollte sein:

  1. dass Frauen nach Zeiten der Teilzeit wieder in Vollzeit arbeiten,
  2. dass Väter einen Großteil oder auch die gesamte Erziehungszeit wahrnehmen,
  3. dass Führungsetagen ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis aufweisen,
  4. dass flexible Arbeitszeitmodelle angeboten werden.

„Der LandFrauenVerband ist das größte Bildungsnetzwerk für Frauen im ländlichen Raum. Wir erweitern Horizonte für Frauen im ländlichen Raum." So lautet eine der Kernbotschaften des LFV SH – entsprechend bietet der Landesverband seinen Mitgliedern in jedem Jahr unterschiedliche Qualifizierungen an, unter anderem die sehr erfolgreiche Seminarreihe „Fit & Engagiert".

In sechs Modulen beschäftigen sich die Teilnehmerinnen mit Themen wie Persönlichkeitsbildung, Teamarbeit, Konfliktbewältigung und Vereinsrecht. Mithilfe passender Methoden, in kleinen Gruppen und ohne Druck lernen die Frauen sich und ihre Fähigkeiten besser kennen und schätzen – und professionalisieren so nicht nur ihre ehrenamtliche Arbeit, sondern profitieren auch im Berufs- wie Privatleben von den vermittelten Fähigkeiten und Kenntnissen. Zudem berichten viele LandFrauen, dass sie ohne die Fortbildungen des Verbands – beispielsweise im Bereich EDV – den Wiedereinstieg in den Beruf nicht so unproblematisch geschafft hätten. „Wir sehen es mit großer Freude, dass wir mit unserem Angebot nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Mut machen und das Selbstvertrauen der Teilnehmerinnen stärken!", resümiert Marga Trede, Präsidentin des LFV SH.

LFV Südbaden

LandFrauen in die Kommunalpolitik

Im Vorfeld der Kommunalwahlen in Baden-Württemberg am 25. Mai 2014 macht der LandFrauenverband Südbaden Frauen fit für die Kandidatur für den Gemeinderat oder den Kreistag. In Baden-Württemberg sind Frauen in den kommunalpolitischen Gremien nach wie vor deutlich unterrepräsentiert. Sie stellen nur etwa 22 Prozent der Mitglieder in den Gemeinderäten und 16 Prozent der Mitglieder in den Kreistagen. Baden-Württemberg liegt damit am Ende des Vergleichs unter den Bundesländern. Demokratie braucht beide Sichtweisen – die der Frauen und Männer. Mit seinen kommunalpolitischen Seminaren unterstützt der LandFrauenverband Südbaden Frauen, die bereits kommunalpolitisch aktiv sind oder sich auf ihre Rolle im Gemeinderat oder Kreistag vorbereiten wollen. Gleichzeitig wird den Frauen Raum für den Austausch über die Fraktionen hinweg geboten. Im Herbst 2013 gab es mit dem Seminar „Kommunalpolitik – Sie sind gefragt" eine Einführung in die Kommunalpolitik. Die Teilnehmerinnen erfuhren, wofür die Kommune zuständig ist, wie Entscheidungsprozesse ablaufen, wie „frau" sich einbringen und was sie als Gemeinderätin alles bewegen kann. Im März 2014 gibt es unter dem Motto „Jetzt kandidieren Sie – das sollten alle erfahren" ein Training zum Thema Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit.

LFV Mecklenburg-Vorpommern

„Mit Bart … hätt'ste 22 % mehr“

Landfrauen aus Mecklenburg-Vorpommern beteiligen sich am Equal Pay Day-Aktionstag

Frauen verdienen in Deutschland durchschnittlich 22 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen.

Wir Landfrauen wollen diese Ungleichheit nicht hinnehmen. Deswegen beteiligen wir uns als aktives Mitglied des Landesfrauenrates M-V e.V. am Equal Pay Day. Wir unterstützen den Fotowettbewerb „Mit Bart … hätt'ste 22 % mehr“. Der Wettbewerb ist eine landesweite Postkartenaktion. Der lila Bart kann aus der Karte herausgelöst und für ein originelles Foto genutzt werden. Die Fotos können unter www.faceboock.com/unterschied22 gepostet oder per Mail an unterschied22@landesfrauenrat-mv.de geschickt werden. Die besten werden prämiert.

Mit dieser Aktion wollen wir gemeinsam im Aktionsbündnis das Bewusstsein für die Ursachen von Entgeltunterschieden schärfen und diese beseitigen helfen. Die unterschiedlichen Verdienstchancen in einzelnen Berufen und Branchen darzustellen, zählt ebenfalls zu den Zielen und die Wege aufzuzeigen, die zur Erreichung einer Entgeltgleichheit beitragen. Wir hoffen, mit dieser Aktion auch 2014 ein Zeichen gegen die Ungleichbehandlung setzen zu können!

Mit dem Storch fängt alles an. Weitere Motive finden Sie auf der Facebookseite.

Das Datum des bundesweiten 7. Equal Pay Day, der 21. März 2014, markiert die Zeitspanne, die Frauen nach Ablauf eines Jahres länger arbeiten müssen, um genauso viel zu verdienen wie ihre männlichen Kollegen. In Mecklenburg-Vorpommern fällt die bundesweite Quote niedriger aus. Aber leider nur, weil aufgrund des niedrigeren Lohnniveaus insgesamt alle weniger verdienen.

Cornelia Leppelt

MS Felicitas
BUGA 2015 Havelregion mit Schiff und Rad

BUGA 2015 Havelregion mit Schiff und Rad

Mit dem Hotelschiff MS Felicitas gemütlich und entspannt zu den 5 BUGA-Standorten. 3-Tages- und 7-Tagestouren ab € 350.- pro Person f. Gruppen von 10-12 Pers. oder 20-22 Pers.

www.schiffsundradreisen.net • info@schiffsundradreisen.net • 0151. 72 00 22 64

LFV Rheinland-Nassau

Mehr Frauen in die Parlamente

Foto: © B. Klüser

v. l. n. r. die Referentin Sabine Bätzing-Lichtenthäler (MdB), G. Eschemann, (LF), Anne Neuhof (MdL), Anke Enders-Eitelberg (LF), Erika Hüsch (Kreisbeigeordnete u. Bürgermeisterin), Renate Nadrowitz (LF), Heike Kuchhäuser (LF)

In der Kommunalpolitik sind Frauen immer noch unterrepräsentiert, obwohl diese sich mit dem direkten Lebensumfeld der Menschen befasst und hier die Kompetenzen von Männern und Frauen gefordert sind. Der LandFrauenverband Kreis Altenkirchen hatte zu einem Treffen mit regionalen Politikerinnen eingeladen.

Sabine Bätzing-Lichtenthäler, MdB, referierte über ihre Erfahrungen. Mit der Motivation etwas verändern zu wollen, ist sie seit 1994 parteipolitisch aktiv, zog 1999 in den Kreistag und 2002 in den Deutschen Bundestag ein. Sie betonte, dass viele Frauen heute glauben, Männer und Frauen seien längst gleichberechtigt und gleichermaßen aktiv, aber andererseits auch noch ein verfestigtes Rollenbild existiere. Frauen würden gefragt, wie sie Politik, Beruf und Familie vereinbaren, bei Männern sei das kein Thema. Bestimmend in der Kommunalpolitik sei auch die abendliche Thekenpolitik nach den Sitzungen. „Wir müssen das nicht hinnehmen“, so appellierte sie, auch als Vorbild unter Beweis zu stellen, dass Familie und Beruf und Politik vereinbar sind.

Mit 5 Tipps machte sie Mut, politisch aktiv zu werden:

- selbstbewusst auftreten
- Männer konkret ansprechen
- sich organisieren (auch über die Parteigrenzen hinaus)
- effiziente Arbeitsstrukturen schaffen
- Vorbilder leben und sich an diesen orientieren

Ebenso berichtete Anna Neuhof, MdL, von ihren Erfahrungen. Wichtig sei es, dass die Frauen sich an der Politik aktiv beteiligen und klar sagen: „Das Stück vom Kuchen steht mir zu.“ Ebenso komme es auf gegenseitige Unterstützung an.

Erika Hüsch, Bürgermeisterin und Kreisbeigeordnete, ehemals Kreisvorsitzende der LandFrauen, berichtete, dass die Zeit mit den LandFrauen sie stärkte, in den Kreistag einzuziehen und Ortsbürgermeisterin zu werden. Auch sie ermutigte die Frauen: „Lassen Sie sich auf die Listen setzen. Sie werden erstaunt sein, was sie alles leisten können.“

LFV Bayern

Die bäuerliche Familie

Starkes Fundament des bäuerlichen Familienbetriebs

Zum Internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe stellen die LandFrauen des Bayerischen Bauernverbandes die Leistungen der bäuerlichen Familien für den ländlichen Raum in einem Positionspapier heraus.

„Die bäuerliche Familie als das Herzstück des bäuerlichen Familienbetriebes hat eine ungemein hohe Bedeutung für den ländlichen Raum“, betont Landesbäuerin Anneliese Göller. „Unsere Bauernfamilien erzeugen jeden Tag sichere Lebensmittel, Energie und Rohstoffe in höchster Qualität. Wir erwarten von der Gesellschaft die Anerkennung der geleisteten Arbeit durch Verständnis für die moderne Landwirtschaft und angemessene Preise“, so die Landesbäuerin.

Für das zukünftige Bestehen bäuerlicher Familienbetriebe fordern die Landfrauen außerdem:

- eine gesicherte wirtschaftliche Grundlage und verlässliche agrarpolitische Rahmenbedingungen
- eine Gleichstellung der Anerkennung der Kindererziehungszeiten bei der Rente für alle Frauen
- geeignete Rahmenbedingungen für eine echte Wahlfreiheit verschiedener Lebensmodelle bäuerlicher Familien

Die vollständige Position finden Sie im Internet unter: www.bayerischerbauernverband.de/position-baeuerliche-familienbetriebe

LFV Westfalen-Lippe

Hinterm Tellerrand geht's weiter!

Kommunikation hört nicht am Hoftor auf

Die Landwirtschaft hat der Gesellschaft viel zu geben und das gilt es zu kommunizieren. Daher rückte das wllv-BäuerinnenForum 2014 die Wichtigkeit der Kommunikationsarbeit in den Vordergrund, um die immer größer werdende Kluft zwischen der Landwirtschaft und anderen gesellschaftlichen Gruppen zu überwinden. Die 260 Forumsteilnehmerinnen erhielten eine Info-Card mit nützlichen Informationen, angenehm verpackt und in „mundgerechten" Stücken. Lauter gute Gründe, um gehört zu werden:

Lauter gute Gründe, um gehört zu werden .

Wer pflegt die „Landlust"?
Mehr als 3/4 unserer Landwirte pflegen Elemente der Kulturlandschaft. In ihrer Obhut sind z. B. Blühstreifen, Hecken, Streuobstwiesen und Lerchenfenster. Feld und Wald sind wertvolle Natur- und Erholungsräume für die Freizeit und Entspannung aller.

Landwirtschaft als Jobmotor?
Ja, denn jeder 9. Arbeitsplatz in Deutschland ist mit der Landwirtschaft verbunden. Ein Landwirt ernährt heute 132 Mitbürger.

Sauwohl auf dem Hof?
Ja, denn in modernen Ställen lassen sich die Grundbedürfnisse der Tiere nach frischer Luft, ausreichend Licht, Hygiene und freiem Zugang zu Wasser und Futter besser verwirklichen als früher.

Was gehört zum perfekten Dinner?
Auf unseren heimischen Böden wächst Qualität. Sie ist der Rohstoff für Produkte, die jeden Bedarf decken: für Gourmets und Sportler genauso wie für den Mittagstisch oder den Fünf-Minuten-Snack zwischendurch.
Dafür halten wir Bauern uns an hohe Standards im Verbraucherschutz, Tierschutz und im Umweltschutz - egal ob im konventionellen Anbau oder im Ökoanbau.

Nachhaltigkeit - wer hat's erfunden?
Das Trendwort des Jahrzehnts hat bei uns jahrhundertealte Tradition! Denn anstatt auf schnellen Gewinn sind unsere wirtschaftlichen Entscheidungen über Generationen hinweg ausgerichtet.

Gut zu wissen

... mehr zum BäuerinnenForum auf www.wllv.de

Fotos: LUCKAS www.fotolia.com

LFV Hamburg

Chancen und Gefahren der neuen Medien

Vor ca. 40 Gästen begrüßte die Vorsitzende des Landesverbandes Meike Behrmann beim 31. Frauentreff den Referenten Alexander Krolzik zu einem interessanten Vortrag.

Foto: Margot Rung

Meike Behrmann und Alexander Krolzik

Der Begriff „neue Medien“ ist nicht geschützt und bezeichnet gleichermaßen Smartphones, Tablet PCs, Spielkonsolen sowie das Internet selbst. Der Jurist und Mitarbeiter der Verbraucherzentrale Hamburg informierte die Anwesenden sehr aufschlussreich darüber, wie man das Internet mit seinen Vorteilen so sicher wie möglich nutzen kann. Nicht von der Hand zu weisen sind die Vorteile der neuen Technik: Nutzer können schnell an Informationen kommen, Onlinebanking, bequem einkaufen oder verkaufen, nahezu unendliche Musik- und Filmvielfalt. Auch die Nutzung sozialer Netzwerke wie beispielsweise Facebook erleichtern Freundschaften auch in der Ferne zu pflegen.

Sparsam und sicher: die eigenen Daten verwalten

Die Smartphones heute sind leistungsfähigere Geräte als früher unsere PCs. Aber gerade deshalb ist hier Vorsicht geboten: Viele kleine Anwendungen und Programme laufen automatisch, und sie müssen aktiv ausgeschaltet werden. Dazu sollte sich der Nutzer bei Inbetriebnahme wirklich mit dem Gerät beschäftigen. Ein neues Wort zog in unseren Wortschatz ein: größtmögliche „Datensparsamkeit“. Weil es schwierig, oft sogar unmöglich ist, etwas vollständig aus dem Internet wieder zu löschen, ist der Rat, möglichst wenige Daten preiszugeben.

Bei Problemen hilft die Verbraucherzentrale gern weiter: Telefon 0900-177 54 41 (1,80 € pro Minute aus dem deutschen Festnetz, montags bis donnerstags 10–18.00 Uhr) oder im Internet unter www.vhzh.de.

Virenschutz muss sein

Die Software braucht regelmäßige Updates, da nur so der Schutz der Daten auf dem Gerät gegenüber Schadsoftware sichergestellt werden kann. Herr Krolzik riet den Gästen darüber hinaus, alle Geräte, die im Internet genutzt werden, unbedingt mit einer aktuellen Antiviren-Software auszustatten. Die kostenlos angebotenen Programme aus dem Netz sind hierfür ausreichend.

Der Referent hatte viele informative Tipps parat, und die Anwesenden dankten es mit konzentrierter Aufmerksamkeit. Es wurde noch lebhaft über das Erfahrene gesprochen. Ein Schritt dazu war dieser informative, gar nicht trockene Vortrag in netter Gesellschaft.

Martina Eggers

„… wie – auch ein Smartphone braucht ein Anti-Viren-Programm?“

„… das muss ich meiner Tochter erzählen …“

„… ich brauche ein Anti-VirenProgramm auf meinem Tablet-PC …“

LFV Thüringen

Liesbeth Wenig, links im Bild, wurde Siegerin des Wettspinnens. Vielleicht dank der musikalischen Begleitung?

Jeder Handgriff sitzt – trotz strenger Blicke des Jurors.

Traditionspflege steht hoch im Kurs

Drittes Thüringer Wettspinnen mit Erfolg für die LandFrauen

Im Waffenmuseum Suhl schnurrten am letzten Januarsonntag die Rädchen und patschten die Weifen. Über 200 Besucher und an die 50 Akteure tummelten sich im Waffenmuseum Suhl. Grund hierfür war das 3. Thüringer Wettspinnen, das der Landestrachtenverband und der Thüringer LandFrauenverband gemeinsam mit dem Waffenmuseum in Suhl ausrichteten. Es nahmen 18 Spinnerinnen und Spinner aus Thüringen, Bayern, Sachsen-Anhalt und Hessen teil.

Das Wettspinnen ist eine Veranstaltung, die so nicht alle Tage stattfindet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten 20 Gramm gewogene, kardierte und gewaschene Wolle und haben eine Stunde Zeit, diese zu einem langen Faden zu verspinnen. Sieger ist der- oder diejenige mit dem längsten Faden. Für kulturelle Unterhaltung sorgten die Rennsteighexe, der Barde Ludmillus und die Mundartgruppe Goldlauter. Instrumentenbauer zeigten ihr Handwerk und die Weberin erzählte von den Spinnstuben. Es gab viel zu sehen und zu hören. Die im Vorfeld gebildeten Messteams standen unter hoher Anspannung. Die Fäden wurden traditionell mit Weifen, andernorts auch als Haspeln bekannt, gemessen. Diese Methode ist allgemein anerkannt. Moderne Messtechnik erwies sich für handgesponnenen Faden leider als unbrauchbar. Nach ca. 45 Minuten stand das Ergebnis fest. Die Rekordhalterin vom ersten Wettspinnen 2004 in Ingersleben LandFrau Elisabeth Wenig aus Kieselbach gewann in Suhl. Die damalige Fadenlänge von 157,50 Metern schaffte sie zwar nicht noch einmal, aber die Länge von 111,82 Metern brachte ihr den Sieg. Auf Platz zwei kam Dana Dimmerling aus Hessen mit 105,59 Metern, gefolgt von Dagmar Scholz aus Ahorn in Franken mit 96 Metern. Die jüngste Teilnehmerin war die zehnjährige Lea Sophie Zimmermann aus Oechsen, die mit 58,50 Metern überzeugte. Am Ende der Veranstaltung wurden neue Ziele gesteckt: Das nächste Wettspinnen soll im Rahmen des Tages des Thüringer Brauchs bereits 2015 im Eichsfeldorf Hüpstedt bei Mühlhausen stattfinden.

LFV Rheinland

Gut vorbereitet mit dem „Notfallkoffer“

Keine landwirtschaftliche Familie möchte den Notfall erleben, dass der/die Betriebsleiter/in ausfällt – passiert dies aber, ist es gut, den drohenden Handlungsnotstand mit einem „Notfallkoffer“ schnell in den Griff zu bekommen. Das heißt: ein Handbuch anlegen, in dem strukturiert sämtliche wichtige Informationen für die Bereiche Produktion, Betriebsführung und Absicherung hinterlegt sind. „Wichtig ist, dass Sie damit überhaupt anfangen“, betonte die Referentin Maria Schäkel, Landwirtschaftskammer NRW, „und dann „dranbleiben, denn die Erstellung ist ein Prozess.“ Wichtige Kontaktdaten sind z. B. schnell zusammengetragen; die Erteilung von Vollmachten dagegen erfordert das Treffen wichtiger Entscheidungen und die Einbindung von Fachleuten.

LFV Württemberg-Baden

Von Seniorin zu Seniorin –

„Senioren-Technik-Botschafterinnen“ bieten Tablet-Einstieg an

Teilnehmerinnen der Qualifizierung zur Senioren-Technik-Botschafterinnen machen sich mit dem Tablet vertraut.

Anfang Februar schlossen neun Teilnehmerinnen ihre Qualifizierung zur „Senioren-Technik-Botschafterin“ im Bildungs- und Sozialwerk des LandFrauenverbandes Württemberg-Baden e.V. ab. Die neuen Expertinnen kommen überwiegend aus dem Ostalbkreis und werden dort in Zukunft ihre Dienste anbieten: Wissenshungrige Seniorinnen erlernen den Umgang mit dem Tablet PC. Neben den ansässigen LandFrauenvereinen werden auch Senioreneinrichtungen und interessierte Privatgruppen zur Zielgruppe der „Senioren-Technik-Botschafterinnen“ zählen. Damit geht das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt in die zweite Runde.

Alle Absolventinnen der Qualifizierung sind älter als 55 Jahre und hatten vorher nicht viel Berührung mit dem mobilen Internet. Unter dem Motto „Ältere lernen von Älteren“ soll die Hemmschwelle durch Kursleiterinnen, die den gleichen Erfahrungshintergrund haben wie die Teilnehmerinnen, abgebaut werden. So der Hintergrund des Projektes mit der Strategie „Forschung für mich – Forschung mit mir“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

„Ob unsere Rechnung aufgeht, werden die nächsten Monate zeigen“, bemerkt Projektleiterin Jutta Ortlepp dazu. Die Zahl der Anfragen wird ein Hinweis darauf sein, ob das Angebot angenommen wird. Das Forschungsprojekt läuft noch bis Dezember 2014. Eine weitere Gruppe mit zwölf Teilnehmerinnen hat am 18. Februar die Qualifizierung begonnen und wird ab Juni ebenfalls ihre Dienste für Seniorinnen in weiteren Kreisgebieten anbieten.

Bei Interesse wenden Sie sich an den LandFrauenverband Württemberg-Baden e.V. unter info@landfrauen-bw.de.

Oder: Wer darf im Notfall TANs und PINs wissen und wie kann auch nur diese Person sie finden? Auch mögliche Vertretungen müssen zunächst organisiert werden – geben dann aber als Nebeneffekt vielleicht auch den Freiraum für einen Urlaub. Einmal angelegt, sollte der Notfallordner natürlich regelmäßig aktualisiert werden. Der Kreisverband Viersen des Rheinischen LandFrauenverbandes hatte zu dieser Veranstaltung bewusst an einem Abendtermin eingeladen, damit jüngere Bäuerinnen, die sich im Rahmen einer WiN-AG fachlich bilden (WiN = Weiterbildung im Netzwerk; Kooperation zwischen Landwirtschaftskammer und den beiden LandFrauenverbänden), daran teilnehmen können – mit Erfolg!

Maria Nacke-Pollmann

Informationen zum Notfallplan und eine Excel-Vorlage mit Beispielversionen für die Erstellung im eigenen Betrieb finden Sie unter www.netzwerk-agrarbuero.de – Formularcenter

Was muss in den Notfallkoffer? Die Teilnehmerinnen kennen nun die Antwort.

LFV Rheinland-Pfalz

LandFrauenverbände Rheinland-Pfalz stiften Ehrenpreis bei der Wein- und Sektprämierung

Die LandFrauenverbände in Rheinland-Pfalz machen mit dem Ehrenpreis im Rahmen der Weinprämierungen der Landwirtschaftskammer auf die Leistungen der Winzerinnen und Weinfachfrauen aufmerksam und stellen deren Leistungen heraus. In vielen Betrieben sind die Frauen maßgeblich an der Qualität der Weine und dem Erfolg des Betriebes beteiligt. Gerade im Bereich der direktvermarktenden Weinbaubetriebe wird der Einsatz der ganzen Familie benötigt. Insbesondere die Frauen bringen hier einen umfassenden Einsatz.

Die LandFrauen sprechen mit dem seit 2007 verliehenen Ehrenpreis den Frauen in den Betrieben ihre besondere Anerkennung aus. Neben einer Ehrenurkunde überreichen die Präsidentinnen ein Schmuckstück aus Schiefer und Rebenholz.

Der Ehrenpreis wird entsprechend den Regelungen der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz für herausragende Leistungen bei der Wein- und Sektherstellung vergeben. Zusatzkriterium ist die Mitgliedschaft im LandFrauenverband.

Die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz veranstaltet jährlich die Landesprämierung, um die Erzeugung qualitativ herausragender Qualitätsweine und Sekte zu fördern und den Absatz zu steigern. Es ist der mit Abstand größte Wettbewerb dieser Art, bei dem ca. 2 500 Betriebe rund 19 000 Erzeugnisse aus den sechs rheinland-pfälzischen Anbaugebieten vorstellen. Die Sachverständigenkommissionen beurteilen die Weine und Sekte ohne Kenntnis der engeren geografischen und betrieblichen Herkunft. Herausragende Leistungen werden zusätzlich mit Ehrenpreisen ausgezeichnet.

Foto: ©AG

LFV Sachsen

LandFrauenverbände der neuen Bundesländer treffen sich in Sachsen

Der Sächsische LandFrauenverband e. V. wird am 11. und 12. April Gastgeber für das Treffen der Vertreterinnen der LandFrauenverbände der neuen Bundesländer sein. Das Treffen findet in Thiendorf, Landkreis Riesa-Großenhain, statt und ist nicht von ungefähr gewählt.

„Wir wollen uns über die Rolle der LandFrauen bei der Bewältigung des demografischen Wandels in den ländlichen Regionen austauschen und dabei nach für uns machbaren Lösungswegen für ein noch gezielteres Engagement suchen“, so die Landesvorsitzende Iris Firmenich. Immerhin weisen aktuelle Statistiken den Freistaat Sachsen als das Bundesland mit dem höchsten Altersdurchschnitt der Bevölkerung aus. Das fordere nicht nur die LandFrauen heraus. In anderen Landesverbänden stehe das Thema der immer älter werdenden Bevölkerung ebenso auf der Agenda. Doch auch Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Frauen, die Gleichstellung von Mann und Frau, die medizinische Versorgung auf dem Lande sind LandFrauen-Themen. Auf kommunaler Ebene gibt es viele Möglichkeiten für LandFrauen, sich bei der Gestaltung der Zukunft unserer Dörfer einzubringen.

„Auf dem Programm unseres Treffens steht deshalb der Erfahrungsaustausch im Vordergrund. Außerdem werden wir unsere Thiendorfer Kneipp-Kindereinrichtung besuchen, die in Trägerschaft der LandFrauen ist“, blickt die Landesvorsitzende voraus. Ein Besuch des Hofgutes Kaltenbach der Familie Noack steht ebenso auf dem Programm. „Wir freuen uns, dass auch unsere Präsidentin Brigitte Scherb uns in Thiendorf besuchen will“, erklärt Iris Firmenich.

LFV Saarland

Engagiert für Landfrauen und Pflege

Bundesverdienstmedaille für Christel Altmeyer

Christel Irmgard Altmeyer, von Beruf Landwirtin und Mutter zweier Kinder, gilt als engagierte, bodenständige und heimatverbundene Bürgerin. Es war ihr immer ein Anliegen, die Stellung der „Frauen auf dem Lande“ zu stärken und um deren Anerkennung zu kämpfen. Sie setzt sich seit langer Zeit mit nicht nachlassendem Engagement für die Belange der LandFrauen ein.

Die Benachteiligung der Frauen auf dem Lande abzubauen und für sie das Recht auf Bildung und Information zu realisieren, liegen ihr besonders am Herzen. Die SaarlandFrauen e.V. sind mit über 4 000 Mitgliedern der größte eigenständige Frauenverband im Saarland. Er ist offen für Frauen aller Generationen und Berufsgruppen sowie parteipolitisch neutral und konfessionell ungebunden.

Des Weiteren ist er Interessenvertreter aller Frauen im ländlichen Raum und anerkannter Träger der ländlichen Erwachsenenbildung mit vielseitigem Bildungsprogramm auf Orts-, Kreis- und Landesebene. Ebenso ist er Mitglied im Deutschen LandFrauenverband (dlv) und aktiv in fünf Kreisverbänden im gesamten Saarland. Christel Irmgard Altmeyer gehört seit 1980 dem LandFrauenVerein Ortsverein Obersalbach an. Sieben Jahre später wurde sie in den Landesvorstand der LandFrauen gewählt. Seit 1994 ist sie Mitglied der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer des Saarlandes. Gleichzeitig war sie Mitinitiatorin bei der Gründung der LandFrauen Bildungseinrichtung mit staatlicher Anerkennung.

Landwirtin und engagierte und heimatverbundene Bürgerin: Christel Altmeyer

Die LandFrauen Bildungseinrichtung (LBE) des Landesverbandes SaarLandFrauen e.V. entstand 1993 als Nachfolgerin der Ländlichen Erwachsenenbildung.

Sie wurde am 26.11.1993 als Einrichtung der allgemeinen politischen Weiterbildung vom saarländischen Kultusministerium anerkannt.

Darüber hinaus gehört sie seit 2002 dem Arbeitskreis für Agrarpolitik beim Deutschen LandFrauenVerband an. Von 2002 bis 2011 war sie Schatzmeisterin im Ortsverein Obersalbach. Ebenso ist sie Beisitzerin im Kreisverband Saarlouis. Seit 2005 ist sie stellvertretende Landesvorsitzende der SaarlandFrauen e.V. und seit 2009 stellvertretende Vorsitzende im Ortsverein Obersalbach. Des Weiteren hat sie über vier Jahre lang die Pflege ihrer herzkranken Schwiegermutter und ihres an Demenz erkrankten Vaters übernommen. Ihre Ausbildung zur Hauswirtschaftsmeisterin ermöglichte es ihr zudem, die vielen Aufgaben, die sie in den Dorf-, Vereins- und Kirchenveranstaltungen in Obersalbach übernommen hat, fachkompetent zu organisieren und umzusetzen.

Impressum

Deutscher LandFrauenverband e. V.
Claire-Waldoff-Str. 7, 10117 Berlin
Tel. 030/284492910,
Fax 030/284492919
E-Mail: info@LandFrauen.info,
www.LandFrauen.info
Verantwortlich: Dr. Monika Michael
Redaktion: Astrid Falter
Verlag: Landwirtschaftsverlag GmbH,
48084 Münster
Hülsebrockstr. 2–8, 48165 Münster
Tel. 02501/8010, Fax 02501/801204
E-Mail: zentrale@lv-h.de
Geschäftsführer: Hermann Bimberg (Sprecher), Werner Gehring
Objektleitung Anzeigen: Reinhard Geissel
Verkaufsleitung
Anzeigen: Gabriele Wittkowski
Layout: KreaTec – Grafik, Konzeption und Datenmanagement im LV
Gesamtherstellung: Landwirtschaftsverlag GmbH, 48165 Münster

LandFrauen AKTUELL erscheint vierteljährlich. Der Jahresbezugspreis beträgt inklusive Versand und Nebenkosten EUR 7,50. Im Sammelabo (LandFrauen) beträgt der Jahresbezugspreis EUR 6,20. Das Abo kann mit einer Frist von einem Monat zum Ende eines Kalenderjahres schriftlich gekündigt werden.

Mehr LandFrauen fürs Land

Ein Wettbewerb zur erfolgreichen Mitgliederentwicklung

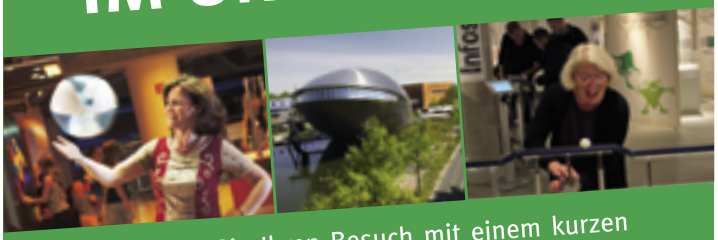
Jetzt bewerben bis 15. April 2014

www.landfrauen.info/wettbewerb.html

Land Frauen

Bremen erleben!

LANDFRAUEN-NACHMITTAGE IM UNIVERSUM®



Beginnen Sie Ihren Besuch mit einem kurzen Vortrag. Im Anschluss werden Sie durch den Themenbereich Mensch der Ausstellung begleitet. Bei Kaffee und Kuchen können Sie den Nachmittag ausklingen lassen. Preis **15 €** Für Gruppen ab 15 Personen. Eine Anmeldung ist erforderlich!

Universum® Bremen

Universum® Bremen · Wiener Straße 1a · 28359 Bremen
Telefon 0421 33 46 -333 · www.universum-bremen.de

IHR PLUS AN *EINKOMMEN SICHERN*

Mit der R+V-Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung in jeder Situation unabhängig bleiben.

Schützen was wertvoll ist: finanzielle Unabhängigkeit in jeder Situation. Mit der R+V-Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung sichern Sie sich für den Fall der Fälle ab. Damit Sie und Ihre Familie auch dann finanziellen Schutz genießen, wenn Sie das notwendige Einkommen nicht selbst verdienen können. Erfahren Sie mehr in den Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V Agenturen oder auf www.ruv.de

Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V DIE VERSICHERUNG MIT DEM PLUS.